

schaft der Wissenschaften, Jahrg. 1907 (Prag 1908), beschäftigt sich V. Novotný mit dem ersten Fortsetzer des Cosmas. Es handelt sich um die strittige Frage nach der Persönlichkeit dieses Autors, ob er ein Prager oder Wischhrader Domherr gewesen, erstere Ansicht stammt von Palacky, letztere galt vor Palacky bei Dobner und Dobrovsky und wurde neuerdings von A. Bachmann in den Mitteil. des Inst. f. Oesterr. Geschichtsf. XXI, 220 wieder verteidigt. Gegen ihn polemisierte N. schon früher (s. N. A. XXIX, 526, n. 46) kürzer, ausführlich hier. Es ist ihm wichtiger nachzuweisen, dass der Continuator kein Prager Domherr gewesen sein kann, als dass er ein Wischrader gewesen ist. Eine Reihe von eingestreuten Einzeluntersuchungen sind für die Quellenkunde wichtig, besonders die über die Bestandteile des Werkes. B. B.

43. Mit dem Geschichtswerk des Klosters Sazawa, der Fortsetzung des Cosmas, beschäftigt sich eine eingehende Studie von A. Bachmann in der Zeitschrift des deutschen Vereins für die Geschichte Mährens und Schlesiens XIII (1909), 25 ff. Im Gegensatz zur älteren (Palacky'schen) Auffassung von der Einheitlichkeit des ganzen Werkes, der im wesentlichen auch V. Novotný (s. N. A. XXIX, 526, n. 46) beipflichtet, vertritt B. wie schon früher in den Mitteil. des Inst. f. Oesterr. Geschichtsf. XXI, 229 ff. so auch hier die Ansicht, dass das gesamte Nachrichtenmaterial von 1012—1161 in eine Anzahl selbstständiger Teile zerfällt. Ein Sazawer Mönch, der als unmittelbarer Zeitgenosse nur die Zeitgeschichte von 1157—1161 geschrieben, hat die verschiedenen Notizen und Berichte bis 1157, wie sie vorlagen, zusammengefügt und nur hier und dort aus eigenem ergänzt. Bei einigen Stücken glaubt B. auch die Nationalität des Autors, ob er Deutscher oder Slawe gewesen, feststellen zu können. B. B.

44. In der Collection de textes pour servir à l'étude et à l'enseignement de l'histoire (Paris 1909) ist die Chronique de Morigny (1095—1152) von Léon Mirot herausgegeben. Diese Historia Mauriniacensis monasterii, wie G. Waitz sie nannte, hätte als ein hoch interessantes und wichtiges Werk wohl verdient recht gut herausgegeben zu werden, leider ist ihr das nicht beschieden worden. Die Ausgaben dieser Sammlung werden meist von jüngeren Kräften gemacht, die sich an ähnlichen Arbeiten noch nicht versucht haben; eine erfahrene Leitung, die die Manuscripte und die Korrekturbogen wirklich durchprüft, existiert nicht.